

Es darf auch ein bisschen schräg sein

Jugendherberge Jugi Scuol



Engadiner Architekturstadt jenseits der Klischees: Jugi Scuol

Das Unterengadin hat endlich eine Jugendherberge – und was für eine. Sie steht in Scuol auf dem ehemaligen Viehmarkt. Der Auftritt der Jugi Scuol bricht mit mancher Tradition. Holzverkleidungen und Giebel-dach sucht man vergeblich. Reichlich einheimisches Holz gibt es stattdessen im Innern, u.a. an den Böden, wo Besucher ansonsten den üblichen Linoleum erwarten würden. Stellenweise auch an Wänden und Decken. Die ARGE Sursass, bestehend aus Marisa Feuerstein, Men Clalüna, Annabelle Breitenbach und Jon Armon Strimer, hatte für den jugendlichen Neubau die Vision einer kraftvollen Präsenz und eigenständigen Identität. Zwar

ist der Fünfgeschosser verankert in der Engadiner Bautradition, aber nicht im Klischee.

Ein Monolith wurde präzise in die Umgebung gesetzt – kompakt und trotz reduzierter Stilmittel mit viel Esprit und einprägsamen Details. Markante Einschnitte, schmale geschossübergreifende Schlitzfenster, traditionelle Trichterfenster mit tiefen Laibungen und grosszügige Eckfenster, die Engadiner Erker modern interpretieren, ziehen die Blicke auf sich. Je stärker man in den Bann des Würfels gerät, desto mehr subtile Details fallen auf: Das Dach ist leicht geneigt, ebenso die Wände. Nicht zuletzt die unregelmässig gesetzten 45 Fensteröffnungen der Gästezimmer sorgen für eine feine ästhetische Dynamik in der Gebäudehülle.

Im Innern des Gebäudes tragen überraschend hochwertige und natürliche Materialien zu einer wohligen und einladenden

Grundstimmung bei. Statt toten Korridoren assoziierte das Planerteam belebte Plätze und Gassen – solche erschliessen heute von einem zentralen Kern mit Treppenanlage, Lift und Sanitärräumen je vier Zimmerblöcke. Ganz gleich ob Zweier- und Viererzimmer mit eigener Nasszelle oder Sechserzimmer, die den Gemeinschaftsgeist schüren: das Ambiente ist stilvoll, natürlich und auch im Innern voller Details, die sich in einer gelungenen Mischung aus leisen und schrägen Tönen zielsicher ins Herz der Besucher spielen. Bei allem Sinn für Material, Gestalt und Form achteten die Planer ausserdem noch auf eine Zertifizierung nach Minergie-Eco®.

Bauherrschaft:

Schweizer Stiftung für Sozialtourismus

Architektur und Planung:

ARGE Sursass – Marisa Feuerstein, Men Clalüna, Annabelle Breitenbach & Jon Armon Strimer, Scuol

